



Aeonium in Neuseeland

Im europäischen mediterranen Raum haben Arten der Gattung *Aeonium* mancherorts eine neue Heimat gefunden. Auch auf Neuseeland sind einige Arten inzwischen heimisch – das heißt sie vermehren und verbreiten sich hier selbständig. In Neuseeland besiedeln sie als aggressive Unkräuter die Küstenstreifen. Mindestens vier Arten und zwei Hybriden werden als „Unkräuter“ gelistet. Sie bedrohen als so genannte Neophyten (Neupflanzen) weniger konkurrenzstarke neuseeländische Pflanzenarten und ganze Vegetationsgesellschaften mit der dazugehörigen Tierwelt.

Agressive Neophyten sind inzwischen ein generelles und sehr ernsthaftes Problem für Arten und Biotope auf der ganzen Welt. Der internationale Tourismus und der weltweite Handel, aber auch unkontrollierte Sammelleidenschaft und Experimentierfreude führen zu einem Austausch und der Verbreitung von Pflanzen und Tieren, die wahrscheinlich nicht mehr zu stoppen ist. Einige Botaniker befürchten, dass es dadurch in den nächsten Jahrzehnten zur Veränderung ganzer Floren kommt.

So werden die nordamerikanischen Prärien derzeit von europäischen Grasarten erobert, die die dort einheimischen Gräser massiv verdrängen. In Österreich machen sich hingegen die nordamerikanische Robinie und der asiatische Götterbaum auf Ruderalflächen, aber z.B. auch auf Trockenrasen und in Eichenwäldern breit und ver-

drängen durch Schattierung und Nährstoffansammlung andere einheimische Pflanzenarten. Auch in der Tierwelt gibt es ähnliche Probleme - so wurde in den sechziger Jahren der Nilbarsch in den Victoriasee (Afrika) ausgesetzt. Dieser Räuber fraß in den folgenden Jahrzehnten fast die gesamten endemischen, vegetarischen Buntbarschpopulationen auf. Als Victoriabarsch wird er in Europa als beliebter Speisefisch gehandelt. Gleichzeitig beginnt die tropische Teichzierpflanze Wasserhyazinthe (*Eichhornia*) den Victoriasee zuzuwachsen.

Der Botanische Garten hat auf Anraten seines Direktors Prof. Tod Stuessy seinen Bestand an Poison Ivy (*Rhus radicans*) drastisch reduziert und sämtliche fruchtende Pflanzen entfernt. Damit wird verhindert, dass Vögel die Samen verschleppen und die Art sich spontan z.B. im Wiener Wald vermehren kann. In Nordamerika sind ganze Wälder mit Poison Ivy verseucht und aufgrund der Giftigkeit der Pflanze für Menschen nicht mehr betretbar.

Einige Länder sind sehr streng was die Ein- und Ausfuhr von Pflanzen betrifft, z.B. Australien und versuchen damit das Problem Neophyten zu mildern. Eine internationale Initiative, die Globale Strategie zum Erhalt der Pflanzenwelt (GSPC) hat es sich zum Ziel gesetzt bis 2010 erste Mechanismen und Maßnahmen zu erarbeiten, mit deren Hilfe man lokal und national das Problem aggressive Neophyten künftig bewältigen könnte.